

# Illirer Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Cilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Monatlich . . . . 55	Vierteiljährig . . . 1.60
Vierteiljährig . . . 1.50	Halbjährig . . . . 3.20
Halbjährig . . . . 3.—	Jahresjährig . . . . 6.40
Jahresjährig . . . . 6.—	
Incl. Anstehung	
Einzeln Nummern 7 fr.	

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Illirer Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Illirer Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelit und Kotte & Comp. in Wien, H. Walle. Zeitungs-Agentur in Laibach.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 5. November.

Mit einer Mehrheit von 21 Stimmen erfolgte im Abgeordnetenhaus die Ablehnung der Minoritäts-Adresse. Die Annahme der Majoritäts-Adresse dagegen erfolgte mit einer Mehrheit von nur 14 darunter 5 Minister-Stimmen. Wieder haben sich die Vertreter der deutschen Nationalität in Oesterreich, als die echten Anhänger des österreichischen Staatsgedankens bewährt und trotz der Annahme des Majoritäts-Entwurfes wurde dem Cabinet Taaffe, das durch die Haltung des Herrenhauses eine Niederlage bereits erlitten hatte, auch im Abgeordnetenhaus eine moralische Niederlage beigebracht. — Was der Debatte ein besonderes Relief verleiht ist aber wohl auch der Umstand, daß der Abgott der Tschechen Ladislaus Rieger, entschieden zurechtgewiesen wurde und daß es demselben sehr nahegelegt wurde, daß er wohl Correctiven aussprechen, doch wenig Klarheit seinen romantischen Ideen leihen könne.

Um das Fiasco, welches die s u l m i n a n t e Rede Riegers bei allen Parteien mit Ausnahme der Ultratscheen erlitten zu beschönigen, wird bereits in den tschechischen Städten und Bezirken eine Agitation betrieben, um Zustimmung-Adressen und Zustimmungstelegramme für Dr. Rieger zu Stande zu bringen.

In der zweitnächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Neuwahl des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten vorgenommen werden, da nach Anfang einer Wahlperiode das Präsidium zuerst für die Dauer von vier Wochen

und erst nach Ablauf derselben für die ganze Session gewählt wird. In Abgeordnetenkreisen hält man die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums für gesichert.

Der englische Botschafter Sir Henry Layard, hat auf Grund der Wahrnehmungen, die er auf seiner Rundreise machte, von der Pforte die unverzügliche Durchführung der längst verheißenen Reformen in Kleinasien unter englischer Controle verlangt und für den Fall, daß die türkische Regierung sich weigere, mit der englischen Flotte gedroht.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität die §§ 10 und 11 des Gesetzesentwurfes über die Erwerbung und den Verlust des ungarischen Staatsbürgerrechtes an, durch welche auch der Banus von Kroatien und der Commandirende in der Militärgrenze die Befugniß erhalten, das Staatsbürgerrecht für das ganze Gebiet der ungarischen Krone zu erteilen.

Nach dem vom Finanzminister dem preussischen Landtage vorgelegten Etat beträgt das Deficit pro 1880 im Ordinarium 5,607,350 Mark, im Extraordinarium 42 Millionen Mark. Dieses Deficit soll durch ein Anlehen gedeckt werden.

Die französische Regierung hat den Beschluß des Generalraths der Seine, welcher den Wunsch einer vollen Amnestie ausdrückt, durch ein Decret für nichtig erklärt. Durch andere von der Regierung erlassene Decrete werden 22 Maires im Departement der Vendée und 4 Maires im Departement Tarn-et-Garonne wegen Theilnahme an factischen Kundgebungen ihrer Aemter entsetzt.

Die Herren Baring und de Blignières haben mit den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen von Haymerle über die Ordnung der ägyptischen Angelegenheiten mehrfach Conferenzen gehabt. Ueber das Resultat dieser Besprechungen ist officiell nichts mitgetheilt worden, doch glaubt man, — wie dem englischen Finanzblatt „Eastern Budget“ mitgetheilt wird, — daß die Verhandlungen darauf abzielen, das österreichische Cabinet zu einer activen Einmischung in die ägyptische Finanzfrage zu bewegen.

Der Papst hat aus eigenem Antriebe sämtliche Professoren der Philosophie an dem römischen Seminar, dem Seminar Pius IX. und der Propaganda Fidei, plötzlich entlassen und durch stricte Anhänger der Lehren Thomas von Aquino ersetzt, die natürlich Gegner der Jesuiten sind.

Wie dem „Fremdenblatt“ aus Neapel gemeldet wird, wurde dort in der Nacht vom 27. v. M. ein gegen Oesterreich gemünzter Vubensstreich verübt, indem auf der Facade des österr. ungar. Consulatsgebäudes mit großen Lettern die Worte: „Krieg gegen Oesterreich“ angebracht wurden. Die gleiche Inschrift wurde auf mehreren Häusern angebracht. Die Functionäre der dortigen Sicherheit beeilten sich, diese verletzenden Inschriften zu entfernen und tat auch die politische Localbehörde nicht gesäumt, dem k. k. Generalkonsul die bestimmteste Versicherung zu geben, alle möglichen Vorkehrungen zu treffen, um einem ähnlichen Skandal nach Möglichkeit vorzubeugen.

Die Bulgarische Skupschtina wurde am 2. d. durch eine Thronrede des Fürsten Alexander eröffnet. Derselbe hat in seiner Ansprache an die Vertreter des bulgarischen Volkes sehr viel von dem Czar-Befreier und der Dankbarkeit die er demselben schuldet, aber gar nichts von dem Sultan seinem Suzerän gesprochen. Der Fürst erwähnte auch der traurigen Finanzlage Bulgariens, stellte aber den-

**Feuilleton.**

**Zu spät!**

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(17. Fortsetzung.)

Agnes sah fast angstvoll zu ihm hinüber.

— Du willst fort von hier, Ernst?

— Um unserer Zukunft willen, mein Mädchen! versetzte er herzlich. Noch diese zwei Jahre tapfer ertragen, dann kann ich mich etablieren, und wir sind im Hasen! Das heißt, wir können klein, ganz klein anfangen, aber wir werden doch unseren eigenen Herd besigen.

Agnes antwortete nicht. Sie nahm mechanisch das Buch in die Hand und blätterte darin, während Frau Orthloff mit steigender Verlegenheit vor ihr stand. Das, was sie sah, schien unbegreiflich . . . das schöne Gesicht des Mädchens verrieth weit eher die lebhafteste Bestürzung, als sonst irgend etwas. Von ihr selbst nahm Agnes nicht die minoeste Notiz.

Aber in diesem so weichen und zärtlichen Herzen behielt doch die Liebe den Sieg. Frau Orthloff ergriff das Buch und mit demselben die kleine Hand, welche es hielt.

— Ich heiße Sie als Tochter aufrichtig willkommen, liebes Kind, sagte sie einfach und

freundlich zugleich. Obwoh' wir einander ganz fremd sind, so bürgt doch die Wahl meines Sohnes für Ihren Charakter.

Das junge Mädchen raffte sich gewaltsam auf. Sie strich mit der Rechten das Haar aus dem blaffen Gesicht.

— Ernst sollte hier bleiben, bedte es von ihren nervös zuckenden Lippen. Er sollte den geringen Vortheil außer Acht lassen . . . um meiner willen. Das Leben ist doch nicht ausschließlich Rechenexempel!

Der Buchhalter sah ernster aus als sonst wohl.

— Das meinst Du nicht wirklich, liebes Herz, sagte er. Unser beiderseitiger Standpunkt wird besser und würdiger, sobald ich dies Haus verlassen habe, und unsere Verlobung öffentlich declarirt worden ist. Denkst Du nicht auch so, Mama?

Frau Orthloff sah freundlich in das erregte Gesicht ihrer Schwiegertochter.

— Ganz gewiß thue ich das, sagte sie aus voller Ueberzeugung. Ein heimliches, den nächsten Angehörigen verleugnetes Liebesverhältniß bringt sicherlich das Mädchen in ein falsches Licht, ja, es kann dasselbe sogar um seinen ganzen Ruf betrügen. Ein solcher Fleck aber läßt sich nie im Leben wieder verwischen, das haben schon Viele, die sonst gut und ehrenwerth waren, zu ihrem

Schaden erfahren. Was würden übrigens die beiden Fräulein Engesfahr gegen eine Verbindung mit meinem Sohne einwenden können?

— Einerlei! rief ungestüm das junge Mädchen. Ernst, Deine Mutter meint ohne Zweifel das, was sie sagt, aufrichtig und gut, aber ihre Ansichten sind die des Alters. Sie will dem Gerede, welches möglicherweise entstehen könnte, durch ein ungeheures Opfer vorbeugen, aber Ernst ich will das nicht, damit Du es nur weißt . . . ich kann es nicht. Was ist der sogenannte Ruf, was sind alle diese Kleinigkeiten und Schranken, da wo man nichts Böses beabsichtigt, wo man auf dem Boden des guten Rechtes nur seine Freiheit bewahren will? Für mich die elendsten Spinnwebgewebe, welche ich abstreife, wo sie mir lästig werden.

Der Buchhalter legte die Hand auf den Arm seiner Mutter.

— Laß das, liebe Mama, sagte er begütigend. Meine theure Agnes ist sich der Tragweite ihrer Worte nicht vollständig bewußt, das darfst Du mir glauben. Dies Haus paßt in keiner Weise für sie, daher die Verbitterung, von welcher Dein unvornamentlich Eva's Einfluß sie zurückführen wird.

Heißer Purpur übergoß plötzlich die Wangen der jungen Dame.

noch eine Verstärkung der Armee durch Ausdehnung der militärischen Dienstpflicht in Aussicht.

Die Montenegriner sind unter dem Serdar Todor Miljanov in die Kula Pepich eingedrungen. Ebenso sind die Montenegriner, nachdem sie die Belka-Kula eingenommen und 100 Mann Besatzung dort zurückgelassen haben, vorwärtsgerückt und haben die vor ihnen angesammelten albanesischen Haufen über Prezowiza hinaus zerstreut.

## Kleine Chronik.

Ellli, 5. November.

**(Allerseelen.)** Da die kirchlichen Bestimmungen des Allerseelentages auf Montag verlegt worden waren, so fand die Bekrönung und Beleuchtung der Gräber erst am Sonntage statt. Der Besuch der Friedhöfe war an diesem Tage ein überaus zahlreicher und die mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Rasenhügel gaben ein bereedtes Zeugniß daß den theuren Verbliebenen von den zurückgebliebenen Angehörigen oder Freunden ein unvergeßliches liebevolles Andenken bewahrt werde.

**(Die p. p. Capuciner staatsgefährlich?)** Auf den Recurs einer Anzahl Gemeinden des Cantons Tessin gegen die von dem Großen Rathe dortselbst beschlossene Wiedereinführung der Capuziner hat der Bundesrath mit Rücksicht auf die gegenwärtig sehr gespannten Verhältnisse im Tessin, welche durch Zulassung landesfremder Capuziner wesentlich verschlimmert würden, den Staatsrath von Tessin eingeladen, dafür zu sorgen, daß die Niederlassung landesfremder Capuziner in den Tessin'schen Klöstern und Stationen unerblicke, widrigenfalls der Bundesrath die Handhabung des Artikels LI, zweiter Absatz, der Bundesverfassung, betreffend das Verbot staatsgefährlicher geistlicher Orden, beantragen werde.

**(Theater.)** Wie allerorts, so übte auch bei uns Raupach's Schicksalsdrama: „Der Müller und sein Kind“ seine ungeschwächte Zugkraft aus. Die diesmalige Aufführung war eine recht glückliche und die Besetzung fast sämtlicher Rollen recht befriedigend. Ein besonderes Interesse erhielt die Vorstellung durch die Mitwirkung des Directors **Bollmann**, welcher die Rolle des „Konrad“ mit zarten Nuancirungen ausstattete und für die Affekte des Schmerzes und der Liebe die wirksamsten Accente fand. Fräulein **Friedberg** zeichnete sich als „Marie“ durch ein edles einfaches Spiel aus und weckte durch die Wärme ihres Tones eine noch erhöhte Sympathie für die unglückliche Müllerstochter. Als „Reinhold“ debütierte mit vielem Erfolge Herr **Kocel**. Große, jeder Uebertreibung fernbleibende Natürlichkeit, so wie die konsequente Durchführung der Partie befundeten sowohl den talentirten als auch den bereits routinirten Darsteller. Die Epifodenrolle des „Todten-

gräbers John“ brachte Herr **Fiala** zur vollen Geltung. Die „Schulzin“ wurde von Fräulein **Urmann** etwas zu jugendlich in Spiel und Erscheinung dargestellt. Sämmtliche übrigen Darsteller befriedigten. Das Publicum spendete den Einzelleistungen wiederholten lebhaften Beifall und selbst einzelne Mißgriffe des Orchesters konnten die melancholische Allerseele Stimmung nicht verwischen.

**(Der Görzer Turnverein.)** „Società Goriziana di Ginnastica“ wurde von der Statthalterei wegen einer am 25. October bei der Feier des zehnjährigen Vereinsbestandes stattgefundenen politischen Demonstration aufgelöst.

**(Vom alten Garibaldi.)** Zu Ehren der römischen Revolutionärin Giuditta Tabani, die vor 12 Jahren an einem Angriff gegen die Zuaven theilnahm und, nachdem sie auf diese geschossen, von ihnen getödtet wurde, — fand Sonntag den 2. d. zu Rom eine Gedenkfeier statt. Ueber das Fest wäre nichts Bemerkenswerthes zu registriren, wenn der alte Freiheitskämpfer Garibaldi nicht hierbei Gelegenheit gefunden hätte, aufs neue zu bekunden, daß seine altersschwachen kindischen Auslassungen ebenso lächerlich wirken, wie die Drohungen mit seinem lange verrosteten Schwerte. Sein diesbezügliches Telegramm lautet „Friede und Freundschaft mit Oesterreich, sagen gewisse Theeessl.“ Friede nun ja, da wir doch einmal nicht den Muth haben, sie aus unserem Hause zu jagen. Aber Freundschaft ist eine Lüge und eine Lästerei. Auf ewig der Euerige. Garibaldi.“

**(Wie reimt sich das zusammen?)** Während im Abgeordnetenhaufe Dr. **Boschnjak** die alte Klage von der Verdrängung der slovenischen Sprache aus Schulen und Aemtern in slovenischen Landestheilen laut werden ließ und für diese Verdrängung die Verfassungspartei anschuldigte, unterfing sich in jüngster Zeit die Stadtgemeinde Weizelburg in Unterkrain jenen Gemeinden beizutreten, welche den deutschen Unterricht für ihre Lehranstalten petitioniren.

**(Der Mörder des Bezirksrichters Dr. Kraus.)** Einem Gerichte zufolge soll es der Behörde gelungen sein, des Mörders vom Dr. Kraus habhaft zu werden. Wie man den „Laid. Tagbl.“ mittheilt, ist derselbe der Bruder eines im Bezirksgerichte von **Bischofsack** bedienstet gewesenen Diurnisten und hatte er während einer Erkrankung seines Bruders denselben durch einige Tage substituirt. Der junge Mensch soll die bei dieser Gelegenheit erworbenen Localkenntnisse zur Ausführung des Mordes am Bezirksrichter Dr. Kraus benützt haben.

**(Viehscheuche.)** Die von der Statthalterei bezüglich der Rinderpest erlassenen Verordnungen erhielten mittelst neuerlicher Kundmachung vom 1. November l. J. nachstehende Erleichterungen: In den Bezirken **Ellli**, **Franz**, **Gonobitz** und **Oberburg** ist die Viehweide und das Ausführen

des Viehes, wenn solches nicht gemeinschaftlich mit fremdem Viehe geschieht, wieder gestattet. Die Verpflichtung der Viehbefitzer, Veränderungen im Viehstande anzuzeigen, entfällt. Das Verbot des Handels mit Vieh, ausschließlich der Viehmärkte, dann mit Raufutter und Streumaterial, ferner das Verbot des Betretens der Stallungen von Seite der Fleischer und Viehhändler, sowie die Verordnung daß Hunde an der Leine zu führen und die Klagen einzusperrern sind, werden aufgehoben.

**(Ein Vielseitiger.)** Gestern in den Abendstunden wurden mehrere Familien durch den Besuch eines Individuums beehrt, das unter verschiedenen Angaben über seinen Character Almosen zu erlitten suchte. Namentlich war es auf hiesige Bürger mit italienischen Namen abgesehen. Diesen stellte sich der Bagant als Professor der italienischen und französischen Sprache vor und geberdete sich, sobald das Almosen nicht nach Wunsch ausfiel, höchst beleidigend. Es gelang ihm an mehreren Orten durch seine Zudringlichkeit größere Almosen zu erpressen, bis Herr **Regri** weitere Versuche, dadurch sistirte, daß er Polizei requirirte und den Unverschämten arretieren ließ. Der Verhaftete gibt an, Baumbach zu heißen und nach Winterleben in Coburg-Gotha zuständig zu sein. Er will Correspondent für die englische, italienische und französische Sprache sein.

**(Der Deutsche Jäger.)** Illustrierte Jagdzeitung. Herausgegeben und redigirt von **Oscar Horn** in Aichaffenburg. Verlag von **Heinrich Kiling** in München und Leipzig. — Inhalt: An unsere Leser. — Der Seeburger See und sein Wasserwild. — Die Jagdbilder der internationalen Kunstausstellung. — Dohlbau und Strychnin. — Der Dachs als Räuber. — Ein geforderter Hirsch. — Eine Abnormität. — Ein weißer Rehbock. — Aasjäger. — Aus dem Gerichtssaal. — Kleine Chronik: — Maulkörbe mit beweglichen Unterkiefern. — Zum Seelenleben der Thiere. — Vereinsnachrichten. — Literatur: Jagdlehre. Jagd und Reiseerlebnisse. — Briefkasten. — Illustrationen: Heimwärts im Hochgebirg. — Ein geforderter Hirsch. — Auch ein Entenschirm.

## Aus dem Gerichtssaal.

Am 31. d. begann die Schlussverhandlung über den des Verbrechens der Veruntreuung angeklagten **Advokaten Dr. Josef Jug** aus **St. Leonhard**. Den Vorsitz führte **L.-G.-R. Jorda**n, als öffentlicher Ankläger fungirte **St.-A.-S. Schwing**er und als Verteidiger **Dr. Higersperger**. Die Verhandlung währte 2 Tage. Die Publication des Urtheils erfolgte am 2. November. **Josef Jug**, welcher sich mehrfacher Veruntreuungen an Geldern die für seine Klienten eingegangen waren schuldig gemacht hatte und in Fällen einer diesbezüglichen Reclamation, die betreffenden Beträge durch eine willkürliche Erhöhung der Expensnoten zu com-

— Ich bin nicht Eva! rief sie heftig. Werde ihr nie gleichen. Die Anwartschaft auf eine Märtyrerkrone ist mir nicht in die Wiege gelegt worden.

Frau **Orthloff** erschrad. Noch nie hatte jemand im Ton des Verdrußes oder gar des Spottes von ihrer Lieblingsstochter zu sprechen gewagt.

— Arme Eva! sagte sie mit ersticker Stimme. Gott schütze das unglückliche Kind!

h Der Buchhalter stand wie auf Kohlen. Er hatte sich diese erste Begegnung so ganz anders edacht, hatte geglaubt, daß seine sanfte freundliche Mutter für das Mädchen, dem jeder weibliche Anhalt fehlte, zum Gegenstand innigster Verehrung werden würde. . .

Das peinliche Gefühl dessen, der sich in der Lage sieht, sein Liebstes entschuldigen zu müssen, beherrschte ihn ganz, und um den Gegenstand des Gespräches möglichst schnell zu wechseln, ergriff er das Buch, welches Frau **Orthloff** immer noch in der Hand hielt.

— Wenn das die Tanten wüßten, mein Herzchen, sagte er, etwas gezwungen scherzend. Was sehen, welchen Verfasser Du begünstigst! . . . Ach, aus dem französischen!

**Eugen Sue's** Memoiren von Paris, sagte trotzig das Mädchen. Mama ließ mich lesen, was mir beliebte. . . ich habe also das Recht, die

entgegengesetzten Befehle der Tanten ganz zu verachten.

— Adieu, Kinder, und kommt sobald als möglich mit einander zu mir. Ich möchte nicht, daß mich die Fräulein Engesfahr hier in ihrer Küche anträfen.

**Agnes** legte traurig ihre kleine Hand in die dargebotene der alten Frau.

— Auch bei Ihnen finde ich kein Verständniß, sagte sie in ihrer kindlichen, zuweilen den Trotz so plötzlich und unwiderstehlich durchdringenden Weise. Wäre ich niemals nach Hamburg gekommen, wo man in jedem Augenblick des Daseins an Arbeit und Ersparungen denkt, und wo das unschuldigste menschliche Glück als Leichtsinngilt. Meine arme liebe Mama gab mir Alles, was was ich zu haben wünschte, sie erfüllte mir jeden Wunsch, sie dachte nur an Das, was mir angenehm sein könnte. . . und hier geschieht überall das Gegentheil; es ist, als sei ich in eine andere Welt versetzt worden.

Frau **Orthloff** unterdrückte das Wort, welches auf ihren Lippen schwebte. Zum ersten Male hatte die Stimme des weinenden Mädchens ihr Herz getroffen.

— Armes Kind, Du bist verzogen worden, anstatt das Leben in seiner wirklichen Gestalt kennen zu lernen.

Sie sagte es nicht laut, aber sie dachte es, und küßte gerührt das junge Wesen, dem so plötzlich, ja fast vernichtend alle Stützen entrisen worden, an welchen man es künstlich geführt, anstatt seine Selbstständigkeit, seine eigene Kraft rechtzeitig zu entwickeln.

— Jeder Umschwung unserer Verhältnisse bringt eine Periode der Unruhe und Unsicherheit naturgemäß mit sich, mein armes Kind, sagte sie freundlich. Und namentlich ist Mutterliebe nie auf Erden ganz zu ersetzen, das sollten Sie erkennen und sich als in ein unabänderliches Schicksal langsam darin ergeben. Wir alle kämpfen mit dem Leben, auch Sie, meine theure künftige Tochter, müssen das, und selbst die innigste Liebe kann Sie davor nicht beschützen!

**Agnes** schluchzte heftig.

— Meine Mama konnte es! Bis zu ihrem Tode habe ich keine trübe Stunde kennen gelernt, keinen Zwang, keinen Verdruß. . . und jetzt stürmt Alles zumal über mich Unglückliche herein! Frau **Orthloff** wehrte ihrem Sohne, der sich tröstend dem Mädchen nähern wollte.

— Nur weil Ernst eine Stellung nimmt, welche ihn dem ersehnten Ziel, der Heirath, näher führt, mein liebes Kind? fragte sie.

— Ja. Er weiß, daß ich bei den Tanten wie in der Hölle lebe, und doch nicht hier fort kommen kann. . . er müßte nicht nach der



# Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Stadtschulrathes wird hiemit kundgemacht, dass der Unterricht an der hiesigen gewerblichen **Fortbildungsschule** am **Sonntag den 9. November d. J.**

um 2 Uhr Nachmittags wieder beginnt. Der Unterricht findet mit Rücksichtnahme der Wünsche vieler Gewerbetreibenden an jedem Sonntage von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und an jedem Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr Abends in der städt. Knabenschule im Grafegebäude statt.

Die Herren Meister werden hiemit im Sinne des § 95 der Gewerbeordnung eingeladen, ihre Lehrlinge zum regelmässigen Besuche dieser Schule, welche vor Allem im Interesse des Gewerbestandes liegt, anzuhalten und die nothwendigen Schulforderungen und Lernmittel für dieselben anzuschaffen.

Schliesslich wird noch aufmerksam gemacht, dass zur Freisprechung eines Gewerbelehrlings die Vorweisung des in der gewerblichen Fortbildungsschule erworbenen Schulzeugnisses Grundbedingung ist und dass ohne ein solches Zeugnis künftighin kein Lehrling freigesprochen werden kann.

Stadtschulrath Cilli, am 4. November 1879.

Der Vorsitzende:

**Dr. Neckermann.**

## Bade - Anstalt Cilli.

Die **Dampf-, Douche- und Wasserbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 448

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	---------------------	--

### Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

**8 Millionen 900,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 94,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark	Prämie 250,000 M.	8 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	65 Gew. à 3000 M.	
1 Gew. à 100,000 M.	213 Gew. à 2000 M.	
1 Gew. à 60,000 M.	12 Gew. à 1500 M.	
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.	
2 Gew. à 40,000 M.	631 Gew. à 1000 M.	
2 Gew. à 30,000 M.	773 Gew. à 500 M.	
5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.	
2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.	
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.	
1 Gew. à 12,000 M.	26450 Gew. à 138 M.	
24 Gew. à 10,000 M.	3900 Gew. à 124 M.	
5 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.	
2 Gew. à 6,000 M.	7800 Gew. à 94 u. 67 M.	
54 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.  
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.  
das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 173-2

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. November d. J.**

vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Casino-Verein in Cilli.

Die Direction des Casino-Vereines bringt den P. T. verehrten Vereinsmitgliedern zur Kenntniss, dass

**Samstag den 8. November**  
ein

## Conversations-Abend

mit Tanz

stattfindet, welcher um 8 Uhr Abends beginnt.

Einfache Haus-Toilette.

CILLI, am 5. November 1879.

Die Direction.

## Ein Lehrling oder Praktikant

aus gutem Hause findet sogleiche Aufnahme in einer Specerei-Handlung in Cilli. Anskunft in der Exp. d. Bl.

# Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei 425

**D. Rakusch, Cilli.**

## ANZEIGE.

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze bestehende

# Café Laa

käuflich übernommen habe und es unter der Firma

487

# CAFÉ LASSNIGG

fortführen werde.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, dasselbe durchgehends auf das Eleganteste zu renoviren, für guten **Café**, ausgezeichnetes **Obers**, vorzügliche **Liqueure**, echten **Malaga** und **Cognac** Sorge getragen und hoffe daher die P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

**E. Lassnigg.**

## Für Winter - Saison

erlauben wir uns auf unser reichhaltiges Lager von

### DAMEN- und KINDER-HÜTEN

Wiener und Pariser Modelle arrangirt und ungeputzt,

## Nouveauté's in Herren- und Damen-Modeartikeln

billiger und guter

### Woll-, Wirk- und Wäsche-Waren

ergebenst aufmerksam zu machex und garantiren für coulanteste Bedienung  
Hochachtungsvoll

**Wilhelm Metz & Comp.**  
Cilli, Marburg.

480 4

Schnelle und sichere

# !HILFE!

haben die ersten echten Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Präparate bei langjährigem Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Asthma, Abzehrung, qualvollem Hustenreiz, Magenleiden erzielt.

### Neuestes Dankschreiben aus Wien

an den **k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten Johann Hoff**, k. k. Hofflieferant fast sämtlicher europäischer Souveräne, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden, k. k. Rath u. s. w.

**in Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.**

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir postwendend von Ihren vortrefflichen Hoff'schen Malz-Präparaten 4 Beutel Hoff'sche Brustmalzbonbons übersenden zu wollen.  
Möderbrugg.

**Johann Pfitscher, Sattler.**

Da diese so ausgezeichnete Erfindung des Malz-extract-Gesundheitsbieres meine Mutter, möchte sagen, vom Tode gerettet hat, so konnte ich mit voller Kraft vor der hierortigen Gemeinde auftreten und den Leidenden jene Heilmittel aus eigener und vollkommenster Ueberzeugung empfehlen. — Einem Bauer, welcher über Leberleiden, Magenbeschwerden und theils Lungenleiden sich beklagte und mich frag, was er eigentlich machen sollte, rieth ich diese vorzügliche Malzextractbier-Erfindung, und nun bat er mich, um dieses sofort zu schreiben, welches ich auch in seiner Stube sofort that. Ich bitte daher Euer Wolgeboren 26 Flaschen Malzextractbier und einen Beutel Malzbonbons so schnell als möglich einzusenden.  
St. Georgen (Ob.-Murau).

**Joseph Fliess, Oberlehrer.**

**In Cilli zu haben bei J. Kupferschmid.**